

200jähr. Kirchjubiläum in Röhrsdorf

Röhrsdorf. Der Festgottesdienst zur Feier des 200-jährigen Bestehens und Erneuerung der Kirche, der am ersten Pfingstfesttag nachm. 3 Uhr stattfand, hatte neben festlichem Flieder- und Birkenzweig auch den schönsten Schmuck, eine sehr starke Beteiligung hiesiger und auswärtiger Kirchenbesucher aufzuweisen. Vor Beginn begleitete Ortpfarrer Mosig mit den Kirchenvorstehern die erschienenen einflussigen hiesigen Pfarrer, Oberkirchenrat I. A. D. Dr. Siedel-Dresden, Pfarrer Langs-Dresden, Missionsinspektor Kähler-Leipzig und Superintendent Böhme-Meißen, Pfarrer Richter-Wilsdruff, Pfarrer Görnig-Burkhardswalde und Pfarrer Hartmann-Weistropf auf den Altarplatz. Posaunenbläser aus Meissen boten eingangs in der Kirche Choralmusik. Als Eingangslied sang die Gemeinde: „Tut mir auf die schöne Pforte“. Missionsinspektor Pfarrer Kähler hielt darauf die Festkündigung. Pfarrer Mosig gab nach Ausführungen freudig seiner Genugtuung Ausdruck, daß das 200 Jahre alte Gotteshaus zum größten Teil erneuert worden sei und daß es gelungen ist, den ersten Innenaufbau der Emporen und Türen durch Ablagen wieder so freizulegen, daß ihn Künstlerhand erneut in seinen alten schönen Ornamenten erstehen lassen konnte. Herzlichen Dank sagte er allen, die durch freiwillige Spenden dazu beigetragen haben, daß für die neu angelegte elektrische Beleuchtung ein schöner Auktionsertrag aus Glas beschafft werden konnte. Derselbe konnte dann auch sofort seine schöne Leuchtwirkung beweisen. Der Frauenchor sang die Armleuchter, der Jungmädchenbund die Altardecke und Kindergottesdienstkinder 20 Kinderchor. Rechts und links von der Kanzel sind die Bilder der beiden ersten Pastoren, die in dieser Kirche wirkten, aufgehängt worden. Zur Seite hängt das Bild des ehemaligen Patronatsherrn auf Schloß Klippshausen, August von Ponidau. Nach Gemeindegefang hielt Pfarrer Mosig die Festpredigt auf Grund des Co. Joh. 14, 23-27. Gemeindegefang leitete dann über zur Festansprache von Sup. Böhme-Meißen: Sie gipfelte in dem Wunsche, daß die Kirchengemeinde der erneuerten Kirche die Treue bewahrt und fest zu ihrem Gotte stehe. Nach weiterem Gemeindegefang richtete herzliche Grußworte Pfarrer Langs-Dresden (1916 bis 1925 hier) an die Festgemeinde. Er stellte seine Ausführungen unter den Spruch: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang“. In dieser Betrachtung zeichnete er den Lebensweg des Menschen als einen stetigen Aus- und Eingang. Missionsinspektor Pfarrer Kähler (von 1925-33 hier) stellte seinen Worten voran: „Ihr seid der schönste Tempel“. Gern sei er wieder einmal nach hier gekommen an die Stätte seines einstigen Wirkens. Seit dieser Zeit habe er in seiner Eigenschaft Gelegenheit gehabt, in 150 Kirchen das Wort Gottes mit Verkünden zu können, angefangen von der kleinsten mit Bonanerinbe gebenedeten Kapelle in Afrika bis hin zu den größten Domen der Kunst, in Niga und anderen Städten. Er verließ dem Wunsche Ausdruck, die Gemeinde möge in der erneuerten Kirche das Wort Paulus wahr machen: „Ihr aber seid der schönste Tempel“. Pfarrer Richter-Wilsdruff überreichte im Namen der umliegenden Kirchengemeinden eine Spende, die von der im Jahre 1926 erfolgten Wittenbergfahrt stammt. Pfarrer Mosig dankte für die Spende. Die Schlussansprache hielt Oberkirchenrat I. A. D. Dr. Siedel (von 1891-1902 hier). Der heute 74 Jahre alte Seelsorger wußte so manches aus seinem erfahrungreichen Leben zu berichten. Er stärkte seine gleichaltrigen Glaubensgenossen mit dem Trostwort: „Wir sterben nicht, sondern wir gehen nur heim“. Der schon heute vier vielgenannte Pfarrer Siedel, der hier mit 27 Jahren verstorben ist, habe als höchstes Geschenk der Nachwelt die „Himmelspforte“ hinterlassen. Nach Dankagung, Segen und dem Schlusssatz sprach der Genannte das Vaterunser. Die Posaunenbläser, die wiederholt in der Kirche mitwirkten, landten den heimgehenden Kirchenbesuchern einige Choräle nach.

Am 2. Pfingstfesttag vorm. 10 Uhr hatten sich erstmalig zur Feier der goldenen Jubiläumskonfirmation 71 Männer und Frauen im Gemeindehaus eingefunden. 119 Einladungen waren dazu ergangen. Alle waren vor 50 und mehr Jahren hier konfirmiert worden. Ortpfarrer Mosig geleitete sie unter Glockengeläut mit den Kirchenvorstehern auf ihren Platz im Altarraum. Eine Dresdener Singstube bot eingangs feierliche Kirchenmusik. Dann sang die ganze große Festgemeinde: „Wir haben dich, Herr Gott, gebracht“. Pfarrer Mosig hielt auf Grund des Psalmwortes 77, 12-14 an die Versammelten eine zu Herzen gehende Ansprache. Er führte sie im Geiste zurück in die Kinderjahre und wie sie dann durch alle Höhen und Tiefen bis in ihr heutiges Alter wohlbehaltend gekommen sind. Er gedachte auch derer, denen es heute infolge weplicher Gebrechen oder zu weiter Entfernung nicht möglich ist, hier sein zu können. Aber auch derer wurde gedacht, die vorzeitig durch den Tod abgerufen wurden. Etwa 100 Jahre nach ihnen den Vers: „Ein Tag, der sagt's dem andern“. Vor dem Altar wurden die Jubelkonfirmanden eingeweiht. — Von nachm. 3 Uhr ab fand ein geselliges Beisammensein im Saale des Gasthofes Klippshausen statt. Dort wechselten Ansprachen, Gesangsstücke und Unterhaltung, bis die Stunde des Auseinandergehens wieder schlug. Allen daran Beteiligten werden die beiden Pfingstfesttage noch recht lange wohlgefällig nachsinnen.

Der neue Film.

Die Warschauer Helden. Ein aufregender Film von polnischen Freiheitskämpfern gegen russische Verdrückung im Jahre 1905. Der Film, dessen Hauptrollen Viktoria von Ballas, Lucie Höllig, Paul Hartmann, Werner Hinz, Cläre Winter, Agnes Straub, Maria Sagarina, Hans Leibel, Eward Welner, Peter Elshof und Walter Richter spielen, führt uns in das Jahr 1905 nach Warschau, in eine Zeit, da die jungen polnischen Patrioten sich verstärkt für die Befreiung ihres Vaterlandes von der Herrschaft des Jaren einsetzten. Der Student Konrad Wielogorski steht die Sinnlosigkeit von Einzelaktionen ein und hat sich, sehr gegen den Willen seiner Freunde, aus der Aktivität des politischen Lebens zurückgezogen. Seine Mutter und seine Schwester haben sich, ohne daß er etwas davon ahnt, beim Polizei-Kommandeur für den Sohn und Bruder versorgt, daß er, der den Militärbehörden seit langem ein Dorn im Auge ist, politisch nicht mehr betätigt wird. Schließlich aber führen die Ereignisse zwangsläufig dazu, daß er wieder ins politische Leben tritt: Er befreit einen Gefangenen transport, bei dem sein Bräutigam ist und der nach Sibirien unterwegs ist. Mutter und Schwester müssen die eingegangene Bürgschaft einlösen.

„Holland muß den Weg zur germanischen Art zurückfinden“

Amsterdam, 30. Mai. Am Pfingstmontag fand in Lunteren der Landtag der NSB. (Nassertbewegung) statt. Nach Ausführungen des Generalsekretärs der NSB, van Geelkerken, der über das Wirken der Bewegung in Niederländisch-Indien sprach, bildete den Abschluß der Verhandlungen eine etwa einstündige Rede Musserts, in der er sich mit allem Nachdruck gegen die jüdisch-englische Politik der niederländischen Regierung und der Politik Hollands wandte. Mussert kennzeichnete die Auseinandersetzung zwischen internationalen Judentum und Nazismus auf der einen und der Macht der erwahten und der erwachenden Völker auf der anderen Seite und übte dann scharfe Kritik an der holländischen Innen- und Außenpolitik und forderte den Austritt Hollands aus der Genfer Liga, die lediglich ein Werkzeug von Paris, London und Moskau sei. Seit Jahren trete die NSB. für bessere Beziehungen mit dem großen Nachbarlande Deutschland ein. Das werde ihr durch ihre politischen Gegner in infamster Weise zum Vorwurf gemacht. Tatsächlich jedoch sei das holländische Volk nun schon seit 1933 in hinterhältigster und gemeinster Weise gegen Deutschland und Italien ausgehetzt worden. Die holländische Außenpolitik orientiere sich vollkommen auf London und Paris. Gute oder doch wenigstens erträgliche Beziehungen zwischen Deutschland und England bilden jedoch ein Lebensinteresse Hollands. Eine seiner historischen Aufgaben sei es daher für Holland, zwischen diesen Völkern die Brücke zu bilden. Die holländische Außenpolitik könne diese Wendung nicht erkennen. Dieser Fehler könne sich einmal rächen. Abschließend wies Mussert darauf hin, daß dem NSB. noch ein schwerer Kampf bevorstehe. Er forderte seine Hörer auf, in diesem Kampf mutig und treu durchzuhalten.

Gewitter, Hagel, Hochwasser, Sturm in Oberitalien

Mailand, 30. Mai. In ganz Norditalien gingen am Pfingstmontag schwere Gewitter nieder, die vielfach von Hagelschlägen begleitet waren. An mehreren Orten hatten die Gewitter Unfälle zur Folge. In Choggia wurden 14 Segelschiffe vom Sturm überdeckt. Ein Schiff wurde bei der Einfahrt in den Hafen gegen die Mole geschleudert und sank. Von der Besatzung kamen fünf Mann ums Leben, nur einer konnte gerettet werden. In Veroneta stürzten vierzig Meter hohe Felsen und eine Frau. Die großen Flüsse der Poebene führten Hochwasser. In der Nähe von Ferrara riß der Sturm einen noch unvollendeten Neubau um. Mehrere Arbeiterinnen, die vor dem Anwerter in ihm Schutz gesucht hatten, wurden unter den Trümmern begraben, vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen. In den Bergen von Pistoia ist ein Temperatursturz eingetreten: auf den Hochgebirgen liegt reichlich Neuschnee.

Die Laufbahn des Arbeitsdiensthülers

In den Tagen um Pfingsten war die schmutze erdbräune Uniform des Reichsarbeitsdiensthülers in weit größerem Maß als gewöhnlich in unserem Straßenbild zu sehen. Unsere Arbeitsmänner waren von überall her beim auf Urlaub gekommen. Fröhlich und braungebräunt sahen sie aus. Sie erzählten von ihren Abenteuern, von einer Welt, die vielen aus eigenem Erleben noch unbekannt ist. Man sprach von Kameraden, vom Dienst im Lager und auf der Baustelle, von frohen Stunden während des Feiernabends und der freien Zeit, und nicht zuletzt wird auch von der Ausbildung des Arbeitsdiensthülers die Rede gewesen sein. Da gerade dieses Thema viele junge Volksgenossen interessiert, hat uns die Arbeitsaufteilung Dresden in kurzer Form einen Überblick über die Ausbildung zur Verfügung gestellt.

Wenn sich jetzt ein Führeranwärter beim Reichsarbeitsdienst zur Einstellung bewirbt, der noch nicht 20 Jahre alt ist, der Wehrpflicht genügt und sich bei der Wehrmacht gut geführt hat, wird er als planmäßiger Truppführer in den Reichsarbeitsdienst eingestellt. Soweit er als Führeranwärter noch keinen Lehrgang an einer Truppführerschule besucht hat, wird er im Laufe des folgenden Halbjahres zu einem solchen kommandiert. Im Reichsarbeitsdienst hat der Truppführer je nach seinen Anlagen und seinem Können die Möglichkeit, im Führerdienst, Verwaltungsdienst, Gesundheitsdienst oder Kraftfahrerdienst der untern Laufbahn Verwendung zu finden, oder, falls er die Voraussetzungen hierfür erfüllt, auch in die mittlere Laufbahn aufzusteigen.

Der Aufstieg in die mittlere Führerlaufbahn (Feldmeister, Oberfeldmeister, Oberstleutnant) steht solchen NSB-Führern offen, die die erforderlichen Anlagen (Führereigenschaften) und die erforderlichen Kenntnisse sowie das nötige Allgemeinwissen besitzen. Es ist hierbei gleichgültig, ob diese Kenntnisse durch die Reichsarbeitsdienstzeit oder durch das Reifezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt nachgewiesen, oder durch eigene Erarbeitung erlangt wurden. Im letzteren Falle muß lediglich der Nachweis durch eine Ergänzungsprüfung erfolgen, die sich an einen Vorbereitungslehrgang anschließt. Vor der Vorbereitung zum Feldmeister ist ein achtmönatiger Lehrgang der Feldmeisterlehre abzuschließen. Der Aufstieg in die mittlere Verwaltungslaufbahn (Amtswalter, Oberamtswalter, Hauptamtswalter) ist für geeignete NSB-Führer aber einen entsprechenden Verwaltungslehrgang nach Ableistung eines Lehrtomanabes möglich.

Reichsbeihilfen für Grünfütter-Trocknungsanlagen. Die in den Jahren 1937 und 1938 von der Reichsregierung durchgeführte Förderung der Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünfütter aller Art wird im gleichen Rahmen auch im Haushaltsjahr 1939 fortgesetzt. Für die Inanspruchnahme der Mittel und das hierüber zu beachtende Verfahren verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Hiernach können für Anlagen, die für die künstliche Trocknung von Grünfütter aller Art geeignet sind, Reichsbeihilfen von 30 bis 40 v. H., in besonderen Fällen bis zu 50 v. H., gewährt werden. Die Anträge sind wie bisher auf Grund eines beim Reichsministerium für Technik in der Landwirtschaft, Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 29, zu erhaltenden Fragebogens über die zuzuführende Landesbauernschaft bei der Reichshauptabteilung II einzureichen.

Ab 1. November Luftschulausbildung der 13- bis 14-jährigen. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Präsidium des Reichsluftschulbundes und der Reichsjugendführung wird in Zukunft bereits die Jugend im Abwehr- und Jungmädelsalter mit den Fragen des Luftschulwesens vertraut gemacht. Alle deutschen Jungen und Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren, also der letzte Jahrgang des Deutschen Jungvolks und des Jungmädelsbundes, werden, beginnend mit dem 1. November 1939, in jedem Jahr in Sonderlehrgängen im Selbststudium ausgebildet werden. Verbindungsführer aller NSB- und W.M.-Einheiten haben bis zu den Wehr- und Gemeindegruppen des Reichsluftschulbundes zur Verfügung.

Ein zweiter Schankufeng-Zwischenfall

Tokio, 30. Mai. Ostasienamt des O.A. Die gesamte japanische Presse folgt nach den Hintergründen der schweren Kämpfe, die sich gegenwärtig an der mandchurisch-aufhemongolischen Grenze abspielen. Uebereinstimmend schreiben die Zeitungen, daß das Vorgehen der Aufhemongolei einzig und allein unter dem Einfluß Sowjetruhlends stehe und von den Komintern diktiert worden sei.

„Tokio Nishi Schindun“ bezeichnet den aufhemongolischen Übergriff als einen „zweiten Schankufeng-Zwischenfall“. Sie sieht darin einen Stützpunktverlust Moskaus, der China eröffnen soll und gleichzeitig auf Japan im Zusammenhang mit dem demonstrativ anti-japanischen Verhalten der Demokraten im Falle von Kulanja in Schanghai einen Druck ausüben soll. „Tokio Nishi Nishi“ kennzeichnet die Haltung Moskaus als ein „gefährliches Spiel mit dem Feuer“, für dessen künftige Entwicklung die Aufhemongolei, d. h. hinter der Aufhemongolei stehende Sowjetunion die volle Verantwortung tragen müsse.

Mehrständiger Kampf auf dem Ussuri

Hjiling, 30. Mai. Ostasienamt des O.A. Am Zusammenstoß des Ussuri, der zwischen dem Amur und dem Chankose die Ostgrenze Mandchukuo gegen das Sowjetgebiet bildet, und dem Kor-Fluß kam es in der Nähe der Stadt Tungandien zwischen einem mandchurischen und einem sowjetrussischen Kanonenboot zu einem mehrständigen Gefecht. Im Verlaufe des Kampfes wurde das mandchurische Kanonenboot schwer beschädigt. Das Aufhemongolische hat beim sowjetrussischen Generalkonjunkt in Chertsin scharfen Protest eingelegt.

Kommunistische Agitation in der USA-Kriegsmarine

Washington, 30. Mai. Der Dies-Ausschuss beschloß die Untersuchung eines Berichtes von Offizieren, in dem festgestellt wird, daß kommunistische und ähnliche Verbände die Lokalität, Moral und Disziplin der Marinemannschaften in USA beeinträchtigen. Das Marineministerium erklärte dazu, eine Anzahl von Kommunistenmitgliedern sei wegen Zugehörigkeit zu Verbänden entlassen worden, die die Maßnahmen der Landesverteidigung beeinträchtigen. Kommandeur Vebler vom Navigationsbüro der Bundesmarine sagte aus, daß Beeinflussungsversuche kommunistischer Verbände durch Verteilung von Zirkularen und Flugblättern erfolglos, in denen die Mannschaften aufgefordert wurden, den Sabotage zu brechen.

Förderung der Berufsweckungskämpfer im öffentlichen Dienst. Reichsinnenminister Dr. Frick hat zur Förderung der im Reichsberufswettkampf als Sieger hervorgegangenen Behördenangehörigen der nachgeordneten Behörden, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts folgende Richtlinien erlassen: 1. Siegern im Reichsberufswettkampf ist Gelegenheit zur weiteren Erprobung ihrer Befähigung an Aufgaben zu geben, deren Lösung höhere Leistungen verlangt, als bisher von ihnen gefordert wurden. 2. Mehrmalige Aussteiger können ohne Nachweis der für die Laufbahn erforderlichen schulischen Voraussetzungen zum Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des mittleren Dienstes zugelassen und nach Befinden der Prüfung als Assistent angestellt werden. 3. Reichsgegner, die auch in den vorausgegangenen Berufsweckungskämpfen hervorragende Leistungen gezeigt haben, können ohne Nachweis der für die Laufbahn des gehobenen Dienstes erforderlichen schulischen Voraussetzungen zur Ausbildung für den gehobenen Dienst zugelassen und nach dem Befinden der vorgeschriebenen Prüfung als Assistent angestellt werden.

Herzogswalbe. Beerdigung des H.J.-Führers der Einheit der Ortsgruppe Herzogswalbe der NSDAP. Am Sonnabend, dem 27. Mai 1939, trug man einen Toten hinaus zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Herzogswalbe. Er war der hoffnungsvolle Sohn seiner schwer betagten Eltern. Darüber hinaus war er aber auch ein Kämpfer und Miststreiter für die Ziele der NSDAP. Hatte sie doch in ihm einen Menschen erkannt, der in steter Einsatzbereitschaft neben seiner gewissenhaften Arbeitskraft der Ortsgruppe als H.J.-Führer stets treue Dienste geleistet hat. Als treuen Sohn seiner Eltern würdigte ihn nochmals Pfarrer Lohde, als einen Menschen, der viel zu früh durch einen Unglücksfall von all seinen Lieben hinweggerissen wurde. Ortsgruppenleiter Pg. Mähler und Pg. Küppers-Grumbach umfassen nochmals die großen Verdienste des Verewigten für die Partei, um im Namen der Partei und der H.J. ein „Gute Nacht“ für all die Treue nachzurufen. Doch es eine Pflicht wahren Herzensbedürfnisses war, ihren Kuz Liebert auf seinem letzten Gange zu begleiten, ersch man daran, daß H.J., W.M., J.B. und J.M. ihm die letzte Ehre erwiesen. Deckte doch auch seine sterbliche Hülle das Hohenzeichen, die Fahne der Partei als letzte Ehrung. Wenn über dies die Jugend von Herzogswalbe, der Turnverein und die Betriebsführung und Arbeitskameraden ihn noch einmal grüßten, so war das alles ein Zeichen dafür, welche Verehrung und Wertschätzung der alljährlich Dahingegangene von allen Seiten genossen hat. Als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit legten sie einen Kranz am Sarge des Entschlafenen nieder. Zu einer starken Trauerumgebung gestaltete sich kein letzter Gang. Die Musiklänge der H.J.: „Über allen Gipfeln ist Ruh“ ebenso wie die des Chopinschen Trauermarsches auf dem Wege zur letzten Ruhestätte gaben der Trauerumgebung ihr würdiges Gepräge. Und in den Zweigen sang ein Vögelchen dem treuen Sohne seiner Eltern, dem lieben Weggenossen der Jugend, dem schaffensfreudigen Arbeitskameraden, dem einsphärischen Miststreiter der H.J. ein letztes „Gute Nacht“ und „Auf Wiedersehen“ zu.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 31. Mai: Deutlicher bis nordöstlicher Wind, nach Frühnebel im allgemeinen heiter, jedoch nachmittags zunehmende Hausenbewölkung und vereinzelt örtlich begrenzte Gewitterbildungen. Temperaturen im Flachland am Tage bis etwa 22 Grad, nachts um 4 bis 5 Grad; im Gebirge tags 7 bis 8 Grad, nachts bis um den Gefrierpunkt.